Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

Liebe Interessierte,

heute wenden wir uns mit einem Unterstützungsaufruf an unsere Lesenden:

Unser Trägerverein B.U.D. e. V. stellt die Infrastruktur für die Beratungsstelle B.U.D. zur Verfügung. Für die Beratungsarbeit erhält B.U.D. Fördergelder über Demokratie leben!, um die Personal- und alle anderen beratungsrelevanten Kosten zu decken. Die Fördergelder 2026 werden allerdings erst Ende Januar an uns ausgezahlt, daher muss der Verein die Kosten für Löhne und Infrastruktur überbrücken. Jeder Beitrag hilft!

Damit die Beratungsstelle langfristig finanziell unabhängig wird und parteilich sowie kostenfrei bleiben kann, benötigt der Trägerverein B.U.D. e.V. finanziellen Support in Form von Spenden.

Ausführliche Informationen zur unsicheren finanziellen Situation und was eine finanzielle Unabhängigkeit im Sinne der Betroffenen bedeutet, gibt es unter:
bud-bayern.de/spenden/

Die Unterstützungsmöglichkeiten für B.U.D. e. V. sind vielfältig:

- Finanzielle Unterstützung in Form einer Spende oder Dauerspende:
  Über diesen Link zum Spendenformular oder über unsere Kontoverbindung: Verwendungszweck: B.U.D. e.V.; DE72 7625 0000 0040 9482 67; BIC: BYLADEM1SFU
- Spendenaufruf in den Sozialen Medien teilen, z. B. über diesen instagram-Link
- E-Mail an orga@bud-bayern.de schreiben, wenn unsere Spendenaufruf-Postkarten oder B.U.D. Flyer ausgelegt oder das „Vorfall rechter Gewalt melden“ Poster aufgehängt werden können. Infomaterialien werden kostenfrei zugeschickt. Gerne die grobe Anzahl der Infomaterialien angeben.
- B.U.D. in den Sozialen Medien folgen, Beiträge speichern, teilen, kommentieren:
  instagram: www.instagram.com/bud.bayern/
  facebook: www.facebook.com/profile.php?id=100064421724621
  bluesky: bud-bayern.bsky.social
- Aktiv werden gegen menschenfeindliche Ideologien und extrem rechte Positionen

Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen Unterstützer*innen, Spender*innen, Kooperationspartner*innen und Weggefährt*innen für die großartige Unterstützung bedanken.

Viele Grüße
Das B.U.D.-Team

News

Es geht doch: Rassistisches Tatmotiv nach versuchtem Mord öffentlich bekannt

Inhaltswarnung: Gewaltschilderung

Im Oktober 2023 wurde ein damals 45-jähriger Mann in Nürnberg plötzlich von einem 40-jährigen ohne Vorwarnung mit einem Messer in den Oberkörper gestochen. Schwer verletzt musste der Mann im Krankenhaus behandelt werden. Der Täter, der sich laut damaliger Polizeimeldung in einem "psychischen Ausnahmezustand" befand, konnte trotz Flucht festgenommen werden.

Nach einer Anfrage von Grünen-Landtagsabgeordneten an die Bayerische Staatsregierung wurde der rassistisch motivierte Hintergrund des Angriffs bekannt: Laut der Antwort äußerte sich der Täter nicht nur gegenüber einer Polizeibeamt*in rassistisch, sondern auch während der Vernehmung trat seine extrem rechte Einstellung deutlich hervor.

www.br.de/nachrichten/bayern/messerangriff-2023-versuchter-mord-mit-rassistischem-motiv,UFNRWg5

NSU-Watch: Prozessbeobachtung 2. NSU-Prozess in Dresden

Der zweite NSU-Prozess begann am 6. November 2025 in Dresden, mehr als 5 Jahre nach dem schriftlichen Urteil im Münchener NSU-Prozess. Die Beobachtungen des 2. NSU-Prozesses hält NSU-Watch auf der nachfolgenden Seite fest: www.nsu-watch.info/2-nsu-prozess/

Auch die Statements von Gamze Kubaşık, Yvonne, Michalina und Mandy Boulgarides und Semiya Şimşek noch vor der Aussage von Beate Zschäpe wurden dokumentiert.

Die Statements sind hier nachzulesen: www.nsu-watch.info/2025/12/statements-vor-der-aussage-2-nsu-prozess/

Frankfurt am Main ab März 2026

Bundesverband Trans* - Systemische Beratung - Expertise für TIN/Q-Lebenswelten entwickeln

Die Weiterbildung bietet eine fundierte Einführung in die systemische Denkweise sowie in die Theorie und Methodik systemischer Beratung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Lebensrealitäten von trans*, inter* und nicht-binären (TIN/Q) Personen.

Systemisches Handwerkszeug wird ebenso vermittelt wie dessen kritische Reflexion hinsichtlich der enthaltenen hetero- und cis-Normativitäten. So soll die Beratungsexpertise auf die spezifischen Lebenswelten lesbischer, schwuler, bisexueller, nicht-binärer, trans*geschlechtlicher, inter*geschlechtlicher, asexueller und aromantischer Personen und deren Lebenswelten abgestimmt werden. Zudem wird eine vertiefte Expertise zur (de)transitionsspezifischen Beratung von trans* und nicht-binären Personen aller Altersgruppen eingebettet. Verschiedene intersektionale Perspektiven werden als Lerninhalte und über die biographische Expertise des Dozent*innen-Teams eingebracht.

Weitere Informationen: www.bundesverband-trans.de/angebote/systemische-beratung-2025/

Rechte Gewalt in Bayern - vor Ort

Inhaltswarnung: Unsere Vorfallsmeldungen können eine Schilderung von Gewalt beinhalten, an eigene Erlebnisse erinnern und unter Umständen belasten.

Hof

Rassistischer Angriff gegen Betreiber*innen eines Lokals

In der Nacht zum Samstag, den 13.09.2025, kam es in einem Lokal in Hof zu einem gewalttätigen rassistisch motivierten Angriff. Ein 39-jähriger Mann aus dem Landkreis Hof fiel durch aggressives Verhalten und rassistische Parolen auf.

Ohne erkennbaren Anlass äußerte der Mann im Raucherbereich rassistische Beschimpfungen. Als das Betreiber*innenpaar ihn aufforderte, die Veranstaltung zu verlassen, eskalierte die Situation. Der Mann schlug auf Mobiliar ein, bedrohte die Betreiber*innen mit dem Tod und griff sie körperlich an.
Die herbeigerufene Polizei nahm den Angreifer in Gewahrsam. Auch gegenüber den Beamt*innen verhielt er sich weiter aggressiv und beleidigte sie. Die Betroffenen des Angriffs – das Betreiber*innenpaar des Lokals – wurden Ziel von rassistischer Hetze, Gewalt und Bedrohung in ihrem eigenen Arbeitsumfeld. Der Täter ist inzwischen wieder auf freiem Fuß, muss sich jedoch strafrechtlich verantworten.

Quelle:

Frankenpost - www.frankenpost.de/inhalt.hofer-eventlokalitaet-mann-bedroht-gastwirte-und-beleidigt-polizisten.e105cf4a-db6e-4d70-80d3-58a53f70bb81.html

Starnberg

Antisemitischer Angriff am Bahnhof

Am 10.10.2025 beleidigte ein bislang unbekannter Mann mehrere Reisende und äußerte antisemitische Parolen. Zeug*innen berichteten, dass der Mann anschließend mehrere Glasflaschen in Richtung des gegenüberliegenden Bahnsteigs warf und dadurch Menschen gefährdete.
Nach der Tat stieg der Mann in die S6 in Richtung Zorneding ein.
Die Bundespolizei ermittelt wegen Volksverhetzung, Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung und bittet Zeug*innen um Hinweise.

Quelle:

Augsburger Allgemeine - www.augsburger-allgemeine.de/bayern/bahnhof-starnberg-mann-aeussert-antisemitische-parolen-und-wirft-mit-glasflaschen-112505628

Regensburg

Busfahrer beleidigt Fahrgästin rassistisch

Am 11.11.2025 kam es in einem Bus des RVV (Regensburger Verkehrsverbund) zu einem rassistischen Vorfall, bei dem ein Busfahrer eine Fahrgästin verbal herabwürdigte und rassistisch beleidigte.
Zudem öffnete der Fahrer einem wartenden Mann die Tür nicht, was die Zeugin ebenfalls als diskriminierend einordnete. Nur wenige weitere Fahrgäst*innen reagierten auf das rassistische Verhalten des Busfahrers. Die Zeugin wandte sich anschließend u.a. an B.U.D. Bayern, um den Vorfall zu melden und Unterstützung für weitere Schritte – darunter eine Beschwerde beim RVV – zu erhalten.

Quelle:

Zeugin

Aktuelle Gedenktage

Brandanschlag in Schwandorf
17.12.1988
Wir erinnern an den rechten Brandanschlag in Schwandorf, der am 17.12.1988 verübt wurde.

Dabei starben Fatma Can, Osman Can, Mehmet Can und Jürgen Hübener. Insgesamt wurden 12 Bewohner*innen zum Teil schwer verletzt.

Der 19-jährige Täter war zum Tatzeitpunkt Mitglied der offen neonazistischen Gruppe „Nationalistische Front“ und wurde vom Landgericht Amberg zu zwölfeinhalb Jahren Haft wegen besonders schwerer Brandstiftung verurteilt. Mitte 2001 wurde er entlassen.

Während seiner Haftstrafe wurde er von der rechten „Hilfsorganisation für nationale Gefangene und ihre Angehörigen“ betreut, die inzwischen verboten ist. Diese Organisation sorgte in erster Linie dafür, dass Täter*innen während ihrer Haftstrafe den engen Bezug zur rechten Szene nicht verlieren. Bekannte Mitglieder waren unter anderem auch Uwe Mundlos und Beate Zschäpe aus dem Kerntrio des NSU.

Lange Zeit fand der rechte Anschlag keinen Eingang in das offizielle Gedächtnis der Stadt Schwandorf. Eine 2007 eingerichtete Gedenktafel wurde von Unbekannten heruntergerissen. Erst 21 Jahre nach der Tat wurde erstmals offiziell eine Gedenkstunde abgehalten. Seit 2016 erinnert ein Gedenkstein an den rechten Brandanschlag und die Ermordeten. Jedes Jahr findet ein von der Stadt und zivilgesellschaftlichen Initiativen eingeführtes Gedenken dort statt.

Gedenkveranstaltung
Die Gedenkveranstaltung beginnt am 17. Dezember 2025 um 17:00 Uhr am Habermeier-Haus, Schwaigerstr. 2, in Schwandorf.

Theaterstück SAD-88 - Weitere Informationen unter: ovigo-theater.de/sad-88/

Erinnerung an Shlomo Lewin und Frida Poeschke
Erschossen am 19.12.1980
Wir erinnern an den Doppelmord an dem Rabbiner und Verleger Shlomo Lewin und seiner Lebensgefährtin Frida Poeschke, der am 19.12.1980 in ihrem Wohnhaus in Erlangen von einem Mitglied der „Wehrsportgruppe Hoffmann“ verübt wurde.

Die Ermittlungen in dem Fall fokussierten sich zunächst auf angebliche kriminelle Machenschaften des ermordeten Shlomo Lewin und dessen Umfeld. Dabei gab es starke Beweise dafür, dass das Paar von Anhängern der neonazistischen Vereinigung „Wehrsportgruppe Hoffmann“ ermordet wurde.

Bis heute ist die Tat nicht völlig aufgeklärt. Die Ermittlungen führten schließlich zur „Wehrsportgruppe Hoffmann“. Am Ende des 186-tägigen Prozesses galt ein zu diesem Zeitpunkt verstorbenes Mitglied der WSG als Einzeltäter. Beweise für eine Mittäter*innenschaft des Gründers der Wehrsportgruppe sowie seiner Lebensgefährtin wurden durch das Gericht nicht ernstgenommen.

Das antisemitische Motiv der Morde wurde völlig verkannt. Sowohl die Reaktionen der Mehrheitsgesellschaft als auch die polizeilichen Ermittlungen im Umfeld der Ermordeten waren von antisemitischen Stereotypen geprägt.
Diese antisemitischen Morde und ihr rechtsterroristischer Hintergrund dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Der Einsatz von Shlomo Lewin und Frida Poeschke für jüdisches Leben, gegen Neonazis und Antisemitismus dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Gedenken
Geplant ist für den 19.12.2025 eine Podiumsdiskussion. Die Demonstration/Kundgebung soll am 20.12.2025 stattfinden.
Aktuelle Infos findet ihr auf der B.U.D. Webseite bzw. bei der @initiative.kritisches.gedenken bei instagram.

Was bleibt, wenn es gewesen ist? – Erinnerungsraum und Ausstellung
Noch bis 20.12.2025 - kritischesgedenken.de/

Veranstaltungs-Tipps

Gersthofen
03.12.2025 bis 22.01.2026
Schwäbische Sinti und Roma - Vergangenheit und Gegenwart
Die Ausstellung „Schwäbische Sinti und Roma-Vergangenheit und Gegenwart“ wurde in Kooperation zwischen dem Regionalverband Deutscher Sinti und Roma Schwaben e.V., dem Bezirk Schwaben und der Bezirksheimatpflege erarbeitet.

Sie lädt Besucher*innen ein, sich mit der Geschichte, Kultur und heutigen

Lebenswirklichkeit der schwäbischen Sinti und Roma auseinanderzusetzen und so ein besseres Verständnis füreinander zu fördern.

Ausstellungsort: Kirche Maria Königin des Friedens, Johannesstr. 4, Gersthofen
Öffnungszeiten der Ausstellung: täglich von 12:00 Uhr - 19:00 Uhr
kostenfrei

Regensburg
11.12.2025
Vortrag "Extrem rechte Gewalt gegen Menschen mit kognitiven Behinderungen sichtbar machen"
Die beiden Angriffe in Mönchengladbach auf Bewohner:innen und Fachkräfte der lokalen Lebenshilfe 2024 sind keineswegs ein Einzelfall. Dennoch wurde und wird extrem rechte Gewalt gegen Menschen mit vor allem kognitiven Behinderungen als Demokratiegefährung gesellschaftlich kaum wahrgenommen. Der Vortrag bietet Einblicke in das neue Forschungs- und Transferprojekt MAVIOPA, einer Kooperation der Hochschule Düsseldorf mit dem IRex der Universität Tübingen.
Vortrag: Dr.in Lina Brink (Hochschule Düsseldorf)
Moderation: Prof.in Dr.in Martina Ortner (OTH Regensburg)
Mit Infoständen.

Veranstaltungsort: OTH Regensburg, Gebäude L - Halle A, Galgenstr. 32, Regensburg
Barrierefreiheit: Halle A ist barrierefrei zugänglich. Es wird keine Übersetzung in Gebärdensprache angeboten
kostenfrei

Online
16.12.2025 - 16:00 Uhr - 17:30 Uhr
Nach dem Anschlag in Magdeburg - Resonanzstraftaten und migrantische Perspektiven
Die Motivlage des Anschlags auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt ist komplex. Zugleich hat das Ereignis vielfältige gesellschaftliche und emotionale Reaktionen ausgelöst. Besonders Menschen mit muslimischer Migrationsgeschichte waren im Nachgang vermehrt Anfeindungen, Bedrohungen und Hassbotschaften ausgesetzt.

Der Webtalk geht daher der Frage nach, welche Nach- und Wechselwirkungen solche Gewalttaten in der Gesellschaft entfalten können – und wie sie sich in Form sogenannter Resonanzstraftaten zeigen: also Straftaten, die in zeitlichem oder thematischem Zusammenhang mit einem Anschlag stehen und häufig politisch motiviert sind.

Gemeinsam mit LAMSA e.V. wird diskutiert, welche Erfahrungen Migrant:innen nach dem Anschlag in Magdeburg gemacht haben, welche Formen der Unterstützung als hilfreich erlebt werden und wo Handlungsbedarf und Lücken bestehen. Diskutiert wird auch, wie Polizei und Sicherheitsbehörden solche Taten erfassen, ob politische Motivlagen ausreichend berücksichtigt werden und welche Herausforderungen sich in diesem Zusammenhang zeigen.

kostenfrei
Anmeldung: utfragen.uni-bielefeld.de/index.php/812262/newtest/Y?auswahlveranstaltung=w3

Erlangen
bis 20.12.2025
Was bleibt, wenn's gewesen ist?? - Erinnerungsraum und Ausstellung der Initiative kritisches Gedenken & der Zentrale für Bürger*innenanliegen in Sachen Frida Poeschke und Shlomo Lewin
Vor 45 Jahren wurden Shlomo Lewin und Frida Poeschke in Erlangen von einem Rechtsterroristen der Wehrsportgruppe Hoffmann aus antisemitischen Motiven ermordet. Die Ausstellung „Was bleibt, wenn es gewesen ist?“ greift dieses Kapitel der Erlanger Stadtgeschichte auf und schafft einen Raum für kritisches Erinnern.

Im Mittelpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung des Kunstkollektivs Zentrale für kritische Bürger*innenanliegen steht ein Archiv von historischen Spuren und Fragmenten, das im Zuge der Erinnerungsarbeit der Initiative kritisches Gedenken entstanden ist. Die Materialien dokumentieren nicht nur die Geschichte des Attentats, dessen Bedingungen und den Umgang damit, sondern machen auch sichtbar, welche Leerstellen über Jahrzehnte des nicht-Erinnerns entstanden sind. Damit wirft die Ausstellung Fragen auf, mit denen wir uns gerade angesichts der Kontinuität rechter Gewalt auseinandersetzen müssen.

Rahmenprogramm:
07.12.2025 - Artist-Talk: Geführte Tour durch die Ausstellung
Ausstellungsort: Goethestr. 29, Erlangen
www.was-wenn.info

Bobingen
bis 30.12.2025
Ausstellung: Antisemitismus in Bayern - Judenhass heute
Der Hass schlägt Jüdinnen und Juden immer offener entgegen. Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern bekommt dies tagtäglich im Kontext ihrer Arbeit mit. Mit dieser Ausstellung möchte RIAS möglichst vielen Menschen ihre Erkenntnisse, Analysen und Erfahrungen zugänglich machen. Auf den Ausstellungstafeln erläutern sie die vielfältigen inhaltlichen Ausprägungen von Antisemitismus und präsentieren ihre Analysen und Statistiken. Betroffene schildern, wie sich Judenhass konkret auf ihren Alltag auswirkt.

Weitere Informationen hier: antisemitismus-in-bayern.de/ueber-die-ausstellung/
Ausstellungsort: Rathaus Bobingen, Rauthausstr. 1, Bobingen
kostenfrei

Schwandorf
28.12.2025 - 17:00 Uhr oder 20:00 Uhr
Theater: SAD-88 - Ein Stück über Feuer, Wut und Angst
Solingen, Hoyerswerda, Eberswalde, Mölln, Halle. Diese Orte werden genannt, wenn es um rechtsextremistische Anschläge nach dem Zweiten Weltkrieg geht. Doch bis heute ist es weitgehend unbekannt, dass sich der erste rassistisch motivierte Brandanschlag in der Bundesrepublik Deutschland in Schwandorf ereignet hat.
Am 17. Dezember 1988 steckte der stadtbekannte Neonazi Josef S. das Habermeier-Haus in Brand. Vor Gericht lieferte er den Grund: Er hasste eben Ausländer. Vier Menschen starben: Osman Can (50), Fatma Can (43), Mehmet Can (12), Jürgen

Hübener (47).
Wieso taten sich Stadt und Region lange Zeit so schwer, das Verbrechen aufzuarbeiten? Warum waren einflussreiche Personen eher darum bemüht, das Geschehene unter den Teppich zu kehren, als ein Zeichen gegen rechte Gewalt zu setzen?
In einem Klima, in welchem rechte Parteien immer stärker werden, sich Hass, Hetze, Lügen und stumpfe Parolen wie Lauffeuer verbreiten, ist es umso wichtiger, ein Zeichen zu setzen. Wir wollen nicht wegschauen. Wir wollen nicht vergessen. Wir müssen erinnern.

Dauer: 90 Minuten
Preise: 17,50 Euro / 12,00 Euro ermäßigt
Tickets erhältlich unter: ovigo-theater.de/sad-88/
Veranstaltungsort: METROPOL, Schwaigerstr. 2a, Schwandorf
SAD-88 für Schulen buchen: tickets@ovigo-theater.de

Podcast-Empfehlung

Vor Ort - Podcastserie von NSU-Watch und VBRG e. V.
#58 Aufklärung und Anklage nach den tödlichen Polizeischüssen auf Lorenz A.
In der aktuellen Podcast-Folge 58 der Podcastserie „Vor Ort – gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt“ wird über die Anklageerhebung nach den tödlichen Polizeischüssen auf Lorenz A. am 20. April 2025 in Oldenburg gesprochen.

Der 21-jährige Lorenz A. wurde in der Nacht vom 20. April 2025 durch Schüsse eines Polizeibeamten in Oldenburg getötet. Seitdem fordern seine Eltern, Freund*innen und Zehntausende bei Demonstrationen Aufklärung und Gerechtigkeit.
Im Gespräch mit Samuel von der Initiative „Gerechtigkeit für Lorenz“ und Nebenklagevertreterin Lea Voigt über den Stand des Strafverfahrens gegen den Polizeibeamten und die Forderungen nach dem Ende von Straflosigkeit bei tödlicher Polizeigewalt.

Hier geht's zum Podcast: #58 Aufklärung und Anklage nach den tödlichen Polizeischüssen auf Lorenz A.

B.U.D. - Spendenaufrufe

B.U.D. unterstützen!
Beitrag für Betroffene von rechter Gewalt.
Die Beratungsstelle B.U.D. unterstützt Betroffene von rechter Gewalt. Unterstütze den Trägerverein, damit die Beratungsstelle langfristig unabhängig wird und parteilich sowie kostenfrei bleiben kann.
Mit einer Spende sicherst du unsere Arbeit und zeigst Solidarität mit den Betroffenen.

Weitere Informationen sowie Spendenformular: bud-bayern.de/spenden/

VBRG Opferhilfefonds
Für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitscher Gewalt
Mit dem Opferhilfefonds werden Menschen dabei unterstützt, die Folgen eines rechten Angriffes zu bewältigen.
Solidarität hilft konkret! Viele Betroffene leiden oft noch lange an den physischen, psychischen, materiellen und sozialen Folgen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten. Um ein deutliches Zeichen der Solidarität zu setzen, bietet der Opferhilfefonds schnelle unbürokratische finanzielle Unterstützung.

Weitere Informationen sowie Spendenformular sind hier zu finden: verband-brg.de/opferhilfefonds/

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder des BayStMAS dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

B.U.D. Bayern
Postfach 44 01 53
90206 Nürnberg

Telefon: 01525-9176069
Fax: 0911-96844991
E-Mail: pr@bud-bayern.de
www.bud-bayern.de

Wir bemühen uns um gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache, deshalb nutzen wir das „Gender-Sternchen“ (*).

Beratung
Unterstützung
Dokumentation
FÜR BETROFFENE RECHTER GEWALT

B.U.D. Bayern unterstützt Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.